

# Alles muss sehr schnell gehen

Die Logistikfirma Voigt in Neuendorf verteilt Impfstoff gegen die Schweinegrippe

**Der Novartis-Impfstoff «Celtura» wird von einer Logistikfirma in Neuendorf an die Kantone verteilt. An einem Medienanlass gabs dazu Infos – oder eben auch nicht.**

MYRIAM SPERISEN

Dass sich in der Schweiz laut Bundesamt für Gesundheit (BAG) Risikogruppenzugehörige gegen die Schweinegrippe, also H1N1, impfen sollten, ist bekannt. Unentschlossene können in Apotheken Impfchecks durchführen lassen oder dies sogar selbstständig im Internet erledigen – auch das ist bekannt.

Gestern nun kam eine neue Ladung Impfstoff aus dem Ausland an – bei der Logistikfirma Voigt Industrie Service AG in Neuendorf. Von hier aus wird das Novartis-Produkt «Celtura» in die ganze Schweiz geliefert, wie an einer Info für die Medien zu vernehmen war. Das heisst für die Logistikmitarbeiter in erster Linie doppelt, ja dreifach anpacken. Die Camions warteten schon, deshalb wurde in den gekühlten Lagerräumen fleissig kommissioniert und verpackt. Die Chauffeure liefern dann schweizweit Bestellungen an Kantone, Spitäler und Ärzte aus. Eine Einladung an die Presse sei kurzfristig erfolgt, weil es «unheimlich viele Telefonate» gegeben habe, ist aus der PR-Abteilung zu erfahren.

## «Wir dürfen keine Auskunft geben»

Woher stammt aber der Impfstoff genau, wenn er schon nicht in der Schweiz fabriziert wird? Hier blitzten Neugierige ab: «Darüber dürfen wir keine Auskunft geben, fragen Sie beim BAG nach», sagt Denise Läser, Leiterin Marketing und Verkauf sowie Mitglied der Geschäftsleitung bei Voigt. Auf den Paletten ist eine deutsche Adresse auszumachen – Marburg, man hat auch schon davon gehört. Wie neulich bei «NZZ Online» zu lesen war, wird gegenwärtig in den USA eine weitere Produktionsstätte gebaut. Weder über die Art der Verteilung an die Kantone noch über das angelieferte Volumen wurden gestern bei Voigt Angaben gemacht. Immer wurde man ans BAG verwiesen.

Grundsätzlich gehe es jetzt bei der in Neuendorf ansässigen Logistikfirma darum, die Bestellungen aller Kan-



**IM KÜHLRAUM** Markus Wicki ist Fachtechnischer Leiter und Mitglied der Geschäftsleitung bei Voigt. Er legt für die Medien gleich selbst Hand an: In solche Klimaboxen muss der Impfstoff gekühlt verpackt werden. MY

tone abzuwickeln – und zwar einzig vom Produkt «Celtura».

## «Das Ganze wäre top secret»

«Wir wollen mit dieser Medien-Info den allgemeinen Druck nehmen», betonte PR-Frau Läser. Es sei gar nicht daran zu denken, wie sehr sich der Druck verstärken würde, falls die Pandemie tatsächlich das Leben zahlreicher Menschen gefährden würde.

Wenn dem so wäre, wären die Medien bei der Logistikfirma allerdings nicht erwünscht. «Der Ort, wo der Impfstoff gelagert wird, müsste in diesem Fall geheim gehalten werden – das Ganze wäre also top secret», gibt Läser zu. Nicht nur deshalb allerdings baue Voigt in Niederbipp gegenwärtig ein neues, grosses Lagerhaus, «wo sämtliche Sicherheitsrichtlinien erfüllt sein werden.»

Nach einem Gang durch das Hochlager war beim Medienanlass der Zeitpunkt gekommen, wo die Fernsehteams den Verlad der Impfstoffe durch die fleissigen Spediteure filmen dürfen. Ein Kameramann bestand darauf, die Verpackung des Medikaments in Grossaufnahme filmen zu dürfen. Darum musste er nicht zwei Mal bitten, denn das Ganze ist ja jetzt eben nicht «top secret».

## Drei Impfstoffe sind bis jetzt zugelassen

Das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic hat laut Angaben des BAG bis heute drei verschiedene Impfstoffe gegen die pandemische Grippe H1N1 zugelassen. Es sind dies «Pandemrix» der Firma Glaxo Smith Kline sowie «Focetria» und «Celtura» – beides von Novartis (wir berichteten). Die für die Schweiz gewählten Impfstoffe enthalten Teile des Virus – also Antigene – die mit einem speziellen

Fettstoff gemischt sind, der die Immunreaktion verstärkt. Solche Grippeimpfstoffe werden bereits seit über 12 Jahren entwickelt. Sie wurden in mehr als 100 Studien untersucht und laut BAG-Angaben an über 45 Millionen Personen verabreicht. Beim Impfstoff gegen die pandemische Grippe H1N1 handle es sich um einen «inaktivierten Impfstoff», der keine lebenden Viren enthält. Er kann so-

mit keine Grippe verursachen. Auf der Homepage des Kantons Solothurn wird nicht abgestritten, dass viele Leute an der Pandemie erkrankten werden, aber momentan klingt es immer noch so: «Für die einzelnen Personen bedeutet die Erkrankung im Normalfall keine erhebliche Gesundheitsbedrohung». (OTR)

QUELLEN Bundesamt für Gesundheit [www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch), und [www.so.ch](http://www.so.ch)

## Für zwei Parlamentarier wird es eng

Kantonsräte sollen nicht mehr zugleich als Richter tätig sein

Künftig sollen Ersatzrichter am Obergericht und Mitglieder des Steuergerichts nicht mehr dem Kantonsrat angehören dürfen. So will es nicht nur Markus Schneider (SP, Solothurn) mit seinem im Juli im Parlament eingereichten Auftrag, sondern auch der Regierungsrat. Er hat gestern beschlossen, dem Kantonsrat Zustimmung zum Vorstoss zu beantragen. Künftig soll also die in der Verfassung festgehaltene Unvereinbarkeitsbestimmung (Gewaltenteilung) auch alle nebenamtlichen Richterinnen und Richter umfassen, die der direkten kantonsrätlichen Aufsicht und Disziplinarzuständigkeit unterstehen. Bisher galt dies nur für ordentliche Oberichter. Künftig soll sich kein Richter mehr selber beaufsichtigen dürfen. Stimmt auch der Kantonsrat dem Auftrag Schneiders zu, wären aktuell zwei Kantonsräte von der Neuregelung betroffen: Thomas A. Müller (CVP, Liestal) ist Mitglied des kantonalen Steuergerichts und Barbara Streit-Kofmel (CVP, Solothurn) Ersatzrichterin am Obergericht. Ihre Wiederwahl durch den Kantonsrat im Mai 2009 hatte zu Diskussionen und zu Schneiders Auftrag geführt (wir berichteten). Müller zog sich als designierter Präsident der Justizkommission (Juko) zurück.

## Nicht alle Richter ausschliessen

Eine weitergehende, strikte Umsetzung der Gewaltenteilung lehnt der Regierungsrat ab. Es dürften dann alle nebenamtlichen Richter nicht mehr dem Kantonsrat angehören, etwa die Mitglieder und Ersatzmitglieder der Arbeits- und Amtsgerichte oder auch die Friedensrichter. «Das wäre zwar eine konsequente Lösung», so der Regierungsrat. «Sie käme aber im Effekt einer erheblichen Einschränkung des passiven Wahlrechts gleich. Eine entsprechende Regelung würde eine Vielzahl von Personen betreffen (unter anderem auch die Gemeindepräsidenten als Stellvertreter der Friedensrichter) und wäre politisch kaum opportun.» (SFF)

INSERAT

## Ständeratswahlen 29.11.2009

### Ohne Geld ist kein sozialer Staat möglich.

Im nächsten Jahr weist der Kanton Solothurn ein Defizit von 5,7 Mio. Franken auf – eine Verschlechterung um 66,5 Mio. gegenüber 2009. Der Selbstfinanzierungsgrad sinkt von 112 auf 69 Prozent und die Nettoverschuldung steigt um 42,3 Mio. Franken.

Der Staat wird sparen müssen. Darunter leidet auch der Sozialstaat, denn gute Schulen, ein gutes Sozialwesen und gute Angebote für Familien können nur finanziert werden, wenn es dem Kanton finanziell gut geht.

Deshalb benötigt der Kanton Solothurn wirtschaftliche Impulse. Dazu kann unser Kantonsvertreter im Ständerat viel beitragen mit einer Politik, die sich für den Wirtschaftsstandort Solothurn engagiert und für Bundesinvestitionen in unsere Infrastruktur kämpft.

**Solothurn braucht jetzt wirtschaftliche Kompetenz im Ständerat. Deshalb: Roland Fürst in den Ständerat.**

## Mit guter Schulung zum Erfolg

Dirigier- und Singwoche im luzernischen Schwarzenberg als Intensiv-Musikkurs

**Die 19. Auflage der Herbst-Dirigier- und Singwoche für Anfänger und Fortgeschrittene in Schwarzenberg LU wurde von 60 Personen, darunter 19 Dirigentinnen und Dirigenten, besucht.**

Dass am Kurs im Bildungszentrum Matt ein 19-Jähriger dabei war, werten die Organisatoren als besonders erfreulich. Es zeige, dass solche Intensiv-Musikkurse auch bei der jungen Generation gefragt sind. Bei den ersten Dirigier- und Singwochen vor knapp 20 Jahren besuchten vor allem Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Kanton Solothurn den Kurs. Mit den Jahren konnte eine nationale Beteiligung aus verschiedenen Kantonen festgestellt werden.

### Grundhandwerk des Dirigierens

Während fünf Tagen wurden dieses Jahr verschiedene Kurse angeboten: Dirigieren, Schlagtechnik, verschiedene Anstimm-Methoden, Atemtechnik und Stimmbildung. Ergänzt wurde das tägliche Angebot mit dem Dirigieren von Einsätzen, allgemeiner Probenarbeit, Liedwahl und Theorie. So lernte man auch spezielle Musikliteratur kennen wie Kanons, Volkslieder, Gospels, Opernchöre und Teile aus Messen. Musiklehrer, Organist und Dirigent



**STIMMGEWALTIG** Kursleiter Peter Ruffer übt mit dem Chor. ZVG

André Farner übernahm vorwiegend kleinere Gruppen. Sie erlernten das Grundhandwerk zum Dirigieren. Peter Ruffer, Schulmusiker und Dirigent, studierte mit allen Sängerinnen und Sängern die vorgelegte, zum Teil schon bekannte Musikliteratur ein. Das Duo Farner/Ruffer wurde diesmal durch die Pianistin Anastasiya Lozova als Korrepetitorin ergänzt.

Angemeldete Dirigentinnen und Dirigenten konnten sich optimal durch die beiden Kursleiter im Dirigieren üben. Das Ziel bei dieser Ausbildung war, dass alle Dirigentinnen und Dirigenten einen Chor leiten

können. Ein weiteres Ziel war die richtige Auswahl von Gesangsliteratur, immer nach einem bestimmten Chor, unter Berücksichtigung seiner Grösse, ausgerichtet.

### Kirchenkonzert als Krönung

Den Abschluss der Kurswoche bildet jeweils das Kirchenkonzert in der Pfarrkirche Schwarzenberg. Das Einstudierte wurde zusammen mit der Pianistin und einigen Mitgliedern des Niederämter Orchestervereins vor vielen Besuchern vorgetragen. Die Begeisterung unter den Zuhörern war gross. (MGT)